

Sa. —
17. Mai
2025

Jazz Piano

Hiromi

Adam O'Farrill (Trompete)

Hadrien Feraud (Bass)

Gene Coye (Schlagzeug)

Essen

Philharmonie

piano
at its best

klavier
festival

Hiromi

Hiromi Uehara, bekannt als Hiromi, ist eine japanische Jazz-Pianistin, die für ihre außergewöhnliche Virtuosität und genreübergreifenden Kompositionen international anerkannt ist. Geboren am 26. März 1979 in Hamamatsu, begann sie im Alter von sechs Jahren mit klassischem Klavierunterricht, wobei ihr Lehrer auch ihr Interesse am Jazz förderte. Bereits mit zwölf Jahren trat sie erstmals mit einem Orchester auf, und im Alter von 14 Jahren spielte sie mit der Tschechischen Philharmonie. Ein bedeutender Moment in ihrer frühen Karriere war das Treffen mit Chick Corea im Alter von 17 Jahren, mit dem sie spontan eine Improvisation für zwei Klaviere einspielte.

1999 zog Hiromi in die USA, um am Berklee College of Music in Boston zu studieren. Dort wurde sie von renommierten Musikern wie Richard Evans und Ahmad Jamal gefördert. Noch vor ihrem Abschluss nahm sie ihr Debütalbum „Another Mind“ auf, das 2003 veröffentlicht wurde und in Japan Gold-Status erreichte. Es folgten weitere Alben wie „Brain“ (2004) und „Spiral“ (2005), die ihre Vielseitigkeit und Innovationskraft unter Beweis stellten.

Hiromi arbeitete mit verschiedenen Musikern zusammen, darunter der Gitarrist David „Fuze“ Fiuczynski, mit dem sie die Alben „Time Control“ (2007) und „Beyond Standard“ (2008) aufnahm. Sie trat auch im Duo mit Chick Corea auf, was im Live-Album „Duet“ (2008) festgehalten wurde. In den folgenden Jahren gründete sie „The Trio Project“ mit Anthony Jackson am Bass und Simon Phillips am Schlagzeug, mit denen sie mehrere Alben wie „Voice“ (2011), „Move“ (2012) und „Alive“ (2014) veröffentlichte.

Ihre Musik zeichnet sich durch eine Mischung aus Jazz, Rock und klassischer Musik aus, wobei sie für ihre energetischen Live-Auftritte und technischen Fähigkeiten bekannt ist. Die Jazzzeitung beschrieb sie 2009 als eine der weltbesten und erfolgreichsten Künstlerinnen im Bereich der Jazz-Rock-Fusion, die mit ihrer Virtuosität und Spielfreude dem Genre neue Frische verleiht.

Neben ihrer musikalischen Karriere trat Hiromi auch bei besonderen Anlässen auf, wie beispielsweise bei der Modenschau des japanischen Designers Yasuhiro Mihara in Paris im Jahr 2007, den sie im selben Jahr heiratete.

Insgesamt hat Hiromi über ein Dutzend Alben veröffentlicht und tourt regelmäßig weltweit, wobei sie ihr Publikum mit ihrer einzigartigen Mischung aus musikalischen Stilen und ihrer beeindruckenden Bühnenpräsenz begeistert.



Sie wollen nichts mehr verpassen?
Abonnieren Sie einfach unseren Newsletter!

Veranstalter

Stiftung Klavier-Festival Ruhr

Herausgeber

Klavier-Festival Ruhr
Sponsoring & Service GmbH

Geschäftsführung

Katrin Zagrosek, Intendantin

Brunnenstr. 8 | 45128 Essen
www.klavierfestival.de

Foto

Yamaha Music Entertainment
Holdings

Wer Hiromi mal live erlebt hat, weiß: Sie ist ein Wirbelsturm. Eine Pianistin, die scheinbar mühelos Halsbrecherisches auf ihrem Instrument vollführt, die vor Energie strotzt, und vor allem: die dabei Riesenspaß hat. Was sich unweigerlich auf das Publikum überträgt.

Geboren wird Hiromi Uehara 1979 in Hamamatsu auf der japanischen Hauptinsel Honshu. International bekannt ist die Großstadt für mehrere bedeutende Klavierbauer. Der Besuch der Manufakturen ist ein beliebter Programmpunkt schon für Ausflüge mit der Grundschule. Auch Hiromi hat als Kind über die Präzisionsarbeit dort gestaunt. Klavierunterricht hat sie zwar schon vorher bekommen, aber dass sie Pianistin wurde, hat für sie auch mit dieser regionalen Prägung zu tun. Im Rückblick sagt sie: „Es war Schicksal!“

Schon als Teenager bringt Hiromi es auf Spitzenniveau. Ihr erstes Konzert als Solistin vor einem internationalen Sinfonieorchester gibt sie mit 14 Jahren. Ein einschneidendes Ereignis wird die zufällige Begegnung mit Chick Corea. Hiromi spielt ihm vor; er lädt sie spontan ein, mit ihm am nächsten Tag im Konzert aufzutreten. Da ist sie gerade 17.

Mit 20 geht Hiromi zum Studium ans berühmte Berklee College of Music in Boston. Dort wird eine andere Jazzlegende auf sie aufmerksam: der Pianist Ahmad Jamal. Er wird zu ihrem Mentor.

„Er hat immer in die Zukunft geschaut, auch noch mit 85 oder 90“, erinnert sich Hiromi. Ihr Lieblingsspruch des Pianisten ist dessen Antwort auf die Frage eines Journalisten nach dem eigenen Lieblingsprojekt: „Mein nächstes!“ sagte Jamal.

„So möchte ich auch sein, wenn ich alt bin“, bekennt Hiromi. „Das habe ich ihm auch oft gesagt. Er meinte dann immer: Mach einfach weiter das, was Du tust, dann wird alles gut! [...] Und so mache ich einfach weiter mein Ding. Schließlich hat mir Ahmad Jamal dazu geraten – es kann also wohl kaum falsch sein! Er war mit seinen weisen Ratschlägen mein Meister Yoda.“

In dem, was sie tut, ist Hiromi extrem gut und sehr erfolgreich. Ihr Spiel zwischen Postbop und Fusion war immer eine Drehung weiter als der internationale Standard: ausgecheckt und atemberaubend virtuos.

Ihr Debut gab sie 2003 mit dem Trioalbum „Another Mind“. Später hat sie Solo- und Duoalben gemacht (darunter die Doppel-CD „Duet“ mit Chick Corea), mit Streichquartetten gearbeitet und dafür komponiert („The Silver Lining Suite“), den Soundtrack zu einem Anime-Film geschrieben („Blue Giant“), mit einer japanischen Popsängerin zusammen gearbeitet (Akiko Yano). Im Zentrum ihrer Arbeit stand lange ihr „Trio Project“ mit dem Schlagzeuger Simon Phillips und dem Bassisten Anthony Jackson. Ihre aktuelle Band,

Sonicwonder, begann mit einem anderen Ausnahme-Bassisten, dem Franzosen und Wahl-Amerikaner Hadrien Feraud. Bekannt geworden war der einst in der Band des Gitarristen John McLaughlin. Heute gilt er weltweit als einer der Top-Virtuosen auf seinem Instrument.

„Hadrien kann alles zusammen mit mir unisono spielen, egal was ich schreibe“, sagt Hiromi. „Es gibt nichts, was er nicht spielen kann! Egal, wie bass-unfreundlich die Stimme auch sein mag, er meistert es. Und es hat Spaß gemacht, Musik so ohne alle Beschränkungen schreiben zu können.“

Um Hadrien Feraud herum hat Hiromi die Band Sonicwonder zusammengestellt und die Musik dafür konzipiert.

Mit dem Schlagzeuger Gene Coye hatte sie schon in der Stanley Clarke Band zusammen gearbeitet. Der Drummer aus Chicago hat seine Profi-Laufbahn bei Carlos Santana begonnen und ist ein Top-Player in der Studioszene von Los Angeles.

Einen Bläser hatte Hiromi bisher noch nie in ihrer eigenen Band – Sonicwonder ist die Premiere.

Fusionjazz mit Spaß am Jonglieren mit ungeraden Metren, bunt und aufregend und vor allem sehr groovelastig

„Als ich anfang, die Musik zu schreiben, stellte ich mir plötzlich eine Trompete als Leadstimme vor“, erzählt Hiromi. „Aber ich habe eine Trompete gehört, die auch mit ein paar elektronischen Sounds gekoppelt war. Also habe ich nach jemandem gesucht, der das bedienen kann – und ich habe Adam O’Farrill gefunden!“

Der New Yorker kommt aus einer bekannten kubanisch-amerikanischen Musikerdynastie und gilt als einer der angesagten Trompeter des zeitgenössischen Jazz, egal welcher Couleur. Neben der Arbeit mit Hiromi ist er beispielsweise auch in der experimentellen Welt der Gitarristin Mary Halvorson zuhause.

Die Musik von Sonicwonder ist abwechslungsreicher, varietärer Fusionjazz mit Spaß am Jonglieren mit ungeraden Metren,

bunt und aufregend und vor allem sehr groovelastig. Das zappelig-funkige Titelstück des ersten Albums wirkt wie eine überdrehte Tanznummer in einem Elektro-Schuppen. Auf dem neuen Album gibt es eine Hymne an Hiromis Lieblingsmahlzeit Ramen, die klingt wie eine abgespacte Disco-Polka. Es gibt Freiraum für rasante musikalische Dialoge – „Tom und Jerry spielen“ nennt Hiromi das. Aber dann wieder schwelgt die Musik in gesanglichen Melodien oder öffnet sich zu landschaftlicher Weite. Es gibt auf den Sonicwonderland-Alben sogar jeweils eine poppige Nummer mit Gastsänger bzw. -sängerin. Eine davon, „Reminiscence“, übernimmt im Konzert gerne Adam O’Farrill mit seiner Trompete.

Seit langem ergänzt Hiromi ihr Klavier live und im Studio auch um diverse elektronische Tasteninstrumente. Eine Entdeckung, die ihr Riesenspaß gemacht hat:

„Es war wie ein Spielzeug. Ich war glücklich, dass ich damit die Noten aushalten konnte – wow! Beim Klavier geht das ja nicht. Jetzt konnte ich sie sogar beugen und den Klang verändern. Ich habe damit herumprobiert wie mit einem Spielzeug. Dann habe ich angefangen, mir großartige Keyboarder anzuhören, Herbie Hancock, Joe Zawinul, Chick Corea, Jim Beard. Auch Progrock Bands wie Emerson, Lake & Palmer. So bin ich langsam in diese Klangwelt eingetaucht – durch Zuhören und Ausprobieren.“

Einen heimlichen anderen Grund für ihre Keyboard-Spiel gibt es aber auch:

„Ich war immer ein Riesenfan von Gitarristen. Ich liebe Pete Townsend und Jeff Beck. Ich liebe auch die Musik von King Crimson. Die Gitarre spricht zu mir! Sie hat einen ganz anderen Zugang als das Klavier. Es gibt mehr ‚Attack‘, die Noten klingen lange. Ich liebe es einfach! Ich glaube, ich versuche mich auf dem Keyboard einfach in einen Gitarristen hineinzusetzen!“

Aber selber mal die Tastatur gegen Saiten einzutauschen war für Hiromi nie eine Option. Dafür ist die Musikerin aus Hamamatsu viel zu sehr und durch und durch Pianistin.

„Das Klavier“, sagt Hiromi, „ist mein erster und bester Freund. Ich brauche 88 Tasten!“

Konzerttipps

Jazz Piano

Do. 12. Juni, 20 Uhr, Essen
UNESCO-Welterbe Zollverein, Halle 5

Yaron Herman Quartet

Verspielt, filmisch und verblüffend: Yaron Herman mischt traditionelle israelische Musik und europäische Konzertmusik mit seinem Sinn für wilde Improvisation.

Weitere Infos
<https://is.gd/JHFPhR>



Jazz Piano

Fr. 04. Juli, 20 Uhr, Essen
Messe Essen

Vijay Iyer Trio

„Mit Musik emotionale, geistige und sogar politische Gemeinschaft stiften: Das ist für mich die wahre Geschichte des Jazz“, sagt Vijay Iyer.

Weitere Infos
<https://is.gd/9BC1lz>



Info & Tickets: www.klavierfestival.de
Ticket Hotline: +49 201 89 66 866



www.blauer-engel.de/uz195



RWE

Energie, die harmoniert.

Windräder, Solaranlagen und konventionelle Kraftwerke müssen miteinander harmonieren wie Klavier, Streicher und Bläser eines Symphonieorchesters. Dieses Zusammenspiel macht musikalische Momente besonders. Wir fördern mit viel Energie musikalische Veranstaltungen und Initiativen in unserer Region. Mit einem klaren Ziel: klimaneutral bis 2040.